



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Exuperantius

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

noch die Mehrzahl, aber die Christen waren auch nicht gering an Zahl, nur durch Ketereien geschwächt, gegen welche Johannes einige Jahre vorher sein Evangelium: „Im Anfange war das Wort“ u. s. w. schreiben mußte. Um nun diese Sonderlehren von der allgemeinen zu scheiden, führte Evarist den jetzt vielfach nicht einmal verstandenen Namen ein: Katholisch und Katholiken (d. h. allgemeine oder Weltchristen im Gegensatz zu Theil-, Orts- oder Ländchenchristen), theilte Rom in die damals schon nöthigen Bezirke, hielt auf christliche Zucht, namentlich in Betreff der Ehe, die nur in der Kirche eingesegnet werden durfte, starb endlich wie sein Vorgänger den Martertod durch das Schwert, daß seinem Bilde als Kennzeichen beigegeben wird.

**St. Evasius,**

Bischof und Märtyrer von Casale, trägt das Schwert.

**St. Ewalde,**

zwei Brüder, geborne Engländer oder Irländer, folgten dem Beispiele des h. Willibrordus und zogen nach Westphalen, das Evangelium des Herrn zu verkünden. Der eine von ihnen hieß der schwarze, der andere der weiße Ewald. Sie sangen auf ihrem Wege heilige Lieder und führten heilige Geräthe mit sich. Ein Bauer sollte auf ihre Bitten sie zum Fürsten des Landes führen; allein dieser erschlug den weißen Ewald auf der Stelle, den schwarzen zerhieb er nach langer Qual. Die Leichname wurden in den Rhein geworfen um das Jahr 695. — Pipin ließ sie nach Köln bringen, wo sie in St. Cunibert noch verehrt werden. Nach der Sage floß der Rhein, wo die Heiligen hineingestürzt worden, viele Meilen rückwärts bergauf, ja ein Strahl vom Himmel fiel jede Nacht auf die Leichen und verrieth ihren Begräbnisort. Abgebildet werden Beide mit Schwertern und den hellstrahlenden Scheinen des Himmels über ihnen. Gutes über sie steht noch bei Kessel Antiquit. Monast. s. Martini.

**St. Cruperantius,**

Patron von Zürich, Diakon mit seinem Genossen Marcellus unter Kaiser Maximian gemartert, mit Klauen zerfleischt, Fackeln

gebrannt und gebraten, endlich enthauptet. In der Abbildung trägt er sein abgeschlagenes Haupt in demselben Sinne, wie St. Dionysius. (S. d. Heiligen.)

Ezechiel. (S. Propheten.)

St. Fabianus.

Unter Kaiser Decius wurde eine neue Papstwahl vorgenommen, und wie Eusebius erzählt, fiel die Wahl auf ihn, weil eine Taube vom Himmel auf sein Haupt flog. Für die Kunstgeschichte ist er dadurch merkwürdig, daß er amtlich ordnete, was früher auf Liebeswegen geschah, nämlich er ordnete sieben Notarien an, welche die Geschichten der Märtyrer urkundlich aufzeichneten. Von hier also beginnt von Amtswegen die urkundliche Legende. Enthauptet wurde Fabianus im J. 251, und abgebildet wird er mit dem Schwerte und der Taube auf dem Haupte. Wir betonen auf dem Haupte; denn einige Herren setzen die Taube so nebenbei, daß man an das Sprüchwort von den gebratenen Tauben denkt, die einem in den Mund fliegen. Der Künstler hat sich um so genauer an den wörtlichen Ausdruck der Legende zu halten, da die Taube auch bei andern Heiligen, Gregor d. Gr., Thomas von Aquin u. s. w., vorkommt.

St. Fausta,

Jungfrau aus Kyzikus am Marmorameere, unter Kaiser Maximian vom Gözenpriester Evilasius auf vielfache Weise gemartert, endlich in einen (Glühofen sartago) Kessel gesteckt, wird mit diesem abgebildet. Im Tode bekehrte sie ihren Folterer.

St. Faustinus und Simplicius,

mit Beatrix nach dem römischen Märtyrerbuche am 29. Juli verehrt, litten unter Diokletian, sind, nach Helmsdörfer, Patrone der Fuldaer Bruderschaft des Simpliciusordens, werden dargestellt mit Schildern im sogenannten Simpliciuswappen (drei Lilienstengeln).